

EierreCORD in Hasloher Vogelnest

nistkästen Ungewöhnliche Gelege entdeckt

HASLOH Kaum jemand kennt den Bestand von Vögeln rund um die Gemeinde Hasloh so gut wie Hans-Georg Mäckelmann. Gemeinsam mit der Umweltausschussvorsitzenden Ilka Schmidt (CDU) hat er dafür gesorgt, dass 120 Brutkästen im Ort hängen – 23 davon sind im Eigentum der Gemeinde (unsere Zeitung berichtete).

Regelmäßig kontrolliert Mäckelmann zahlreiche der Vogelneester, beobachtet die Tiere und säubert die Nistkästen. Vor einigen Wochen fiel ihm auf, dass das Kohlmeisenpaar von Kasten 21 nicht mehr ein- und ausflog, wie an den Tagen zuvor. „Ich habe noch ein paar Wochen gewartet und dann vorsichtig den Kasten geöffnet“, berichtet er im Gespräch mit unserer Zeitung.

Verlassenes Nest mit 15 Eiern: Rekord Mäckelmann staunte nicht schlecht, als er das verlassene Nest aus dem Kasten nahm. „15 Eier lagen darin – das ist Rekord, das habe ich noch nie erlebt! Normal sind fünf bis elf Eier“, sagt der Hobby-Ornithologe. Er vermutet, dass die Eltern von Raubvögeln getötet wurden.

Auch das Nest eines Haussperling-Pärchens war für Mäckelmann etwas Besonderes: „Es ist fast ausschließlich aus bunten Vogelfedern gebaut, das findet man eher selten“, erklärt der Experte. Auch dieses Gelege sei verlassen gewesen.

Drei Mal im Jahr reinigt Mäckelmann die Kästen. „Das erste Mal im März, denn im Winter nutzen die Meisen die Kästen als Unterschlupf und um sich gegenseitig zu wärmen“, erklärt er. Entsprechend viel Vogelkot bleibe in den Holzkästen. „Der muss weg, bevor Anfang April der Nestbau beginnt“, erläutert Mäckelmann weiter.

Jungtiere füttern ist Schwerstarbeit Ist das Nest fertig, beginnt das Weibchen mit der Eiablage. „Jeden Tag eines, dann verlässt sie das Nest wieder – die Eier nehmen davon keinen Schaden“, weiß der Experte. Erst, wenn das tatsächliche Brüten begonnen habe, dürfe es nicht unterbrochen werden. „Dann füttert das Männchen die Vogelmutter, die meist von der Ablage sehr erschöpft ist“, sagt Mäckelmann. Manchmal passiere es auch, dass das Weibchen dann stirbt. „Deshalb ist es wichtig, immer mal nachzusehen, ob das Nest noch besucht wird, sonst kommen schnell Aaskäfer“, berichtet der Experte.

Je nach Spezies dauert die Brut bis zu 14 Tagen. Kaum sind die Jungen geschlüpft, beginnt für die Eltern eine harte Zeit: „Sie füttern die Jungvögel 600 bis 900 Mal am Tag – von morgens 6 bis abends um 21 Uhr“, hat er beobachtet. Es sei deshalb keineswegs verkehrt, auch im Sommer Vogelfutter bereitzustellen. „Gerade wenn es regnet, auch die Jungtiere einiger Arten fressen schon Körner“, sagt Mäckelmann.

Nach zwei bis drei Wochen ist der Nachwuchs flügge und sucht das Weite. „Ende Mai nach der ersten Brut reinige ich die Kästen erneut, denn zahlreiche Arten brüten zwei oder sogar drei Mal pro Jahr“, erklärt der Vogelkundler. In diesem Jahr seien alle Kästen im Mai bewohnt gewesen. „Wir haben Kleiber, Garten- und Hausrotschwänze, Blau-, Kohl- und Tannenmeisen und natürlich den Haussperling“, zählt Mäckelmann auf.

Hinzu kämen die, die ihr Nest lieber außerhalb von Kästen bauen würden. „Dazu zählen die Bachstelze, der Fliegenschnäpper und der Gartenbaumläufer“, erläutert Mäckelmann. Letzteren habe er erst kürzlich in seinem Garten gesehen. „Wer viele Vögel in der Nähe hat, genießt einen sehr angenehmen Nebeneffekt: Es gibt keine Mücken“, sagt der Experte und lacht. In diesem Jahr habe er noch nicht einen Stich abbekommen.



EIN VERLASSENES KOHLMEISEN-NEST MIT DER REKORD-ANZAHL VON 15 EIERN (LINKS) UND EIN NEST, DAS ÜBERWIEGEND AUS FEDERN BESTEHT, ENTDECKTE HASLOHS „VOGELVATER“ HANS-GEORG MÄCKELMANN. SPRINGER

Durch seine regelmäßigen Rundgänge im Dorf ist er inzwischen den meisten Bewohnern bekannt. „Ich freue mich, dass ich immer so nett begrüßt werde“, sagt der Rentner. Und wer einen Nistkasten benötigt, könne ihn und auch Schmidt jederzeit ansprechen: „Ein Freund von mir stellt sie her, pro Stück kosten sie 15 Euro.“
Ute Springer
